

Macht Infraschall von Windrädern Roßdorfer krank?

Eine sehr emotionale Diskussion wurde und wird in Roßdorf zum Thema Infraschall vom Tannenkopf geführt. Behauptet wurde, der tiefe und nicht hörbare Infraschall von Windrädern kann zu Erkrankungen führen.

Durch die gesetzlichen Abstände zwischen Windrädern und Wohnbebauung bleibt der von den Anlagen erzeugte Infraschall deutlich unter der Wahrnehmungsschwelle des Menschen. Studien belegen, dass keine gesundheitlichen Belastungen zu befürchten sind.

Wie böiger Wind, die Meeresbrandung oder fahrende Autos erzeugen auch Windenergieanlagen Schall mit sehr niedrigen Frequenzen, sogenannten Infraschall mit einer Frequenz von unter 20 Hertz (Hz). Die tiefen Töne nehmen Menschen normalerweise nicht wahr. Nur bei extrem hohen Pegeln ist Infraschall hör- oder spürbar. Dieser Effekt ist zum Beispiel durch das „Vibrieren“ von Musikboxen bei großer Lautstärke bekannt.

In unmittelbarer Nähe von Windrädern werden nicht ansatzweise gesundheitlich bedenkliche, extreme Schallpegel erreicht (Q1). Bereits ab 250 Metern Entfernung ist der durch die Rotorblätter erzeugte Infraschall weder hör- noch fühlbar. Dies belegen Langzeitstudien der Landesämter für Umwelt in Bayern(Q2) und Baden-Württemberg. Im Abstand von 700 Metern ist der von einer Windenergieanlage ausgehende Infraschall sogar schwächer als der des Windes (Q3). Mehrere Gerichtsurteile bestätigen inzwischen: Nach heutigem Stand der Wissenschaft rufen Windenergieanlagen beim Menschen keine schädlichen Infraschallwirkungen hervor (Q4).



Weit höhere Werte lassen sich beispielsweise im Innenraum eines mit 130 km/h fahrenden Mittelklasse Pkw messen, einer Alltagssituation, der viele Menschen immer wieder auch länger ausgesetzt sind. Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit sind auch nach derzeitigem internationalen Kenntnisstand daher nicht plausibel (Q5). Dennoch gibt es Menschen, die unter Beschwerden leiden. Wenn auch bisher nicht nachvollziehbar, so sind die Beschwerden doch real und müssen ernst genommen werden. Experten führen das so genannte „Windturbinensyndrom“ auf den Nocebo-Effekt zurück. Demnach erkranken Anwohner nicht an akustischen oder optischen Signalen der Windenergieanlage, sondern an der Befürchtung, dass diese gesundheitsschädlich sein könnten. Weitere Aufklärungsarbeit und Forschung sind notwendig.

Nach heutigem Stand der Wissenschaft sind schädliche Wirkungen durch Infraschall bei den Windenergieanlagen vom Tannenkopf durch den großen Abstand zur Wohnbebauung nicht zu erwarten. **Der besorgte Zwischenruf einer Roßdorferin auf einer Veranstaltung, die im Darmstädter Echo mit den Worten "Die Gemeindevertreter gefährden meine Gesundheit" zitiert wurde, kann für den Tannenkopf getrost bei Seite gelegt werden.**

REG.eV, Claus Nintzel, Vorstandsmitglied

Quellen

Q1 Deutscher Naturschutzring (2012): Durch WEA verursachte Infraschall-Emissionen

www.wind-ist-kraft.de/grundlagenanalyse/durch-wea-verursachte-infraschall-emissionen/4/

Q2 Bayerisches Landesamt für Umwelt (2014), UmweltWissen. Windkraftanlagen – beeinträchtigt Infraschall die Gesundheit? (S. 6).

www.lfu.bayern.de/umweltwissen/doc/uw_117_windkraftanlagen_infraschall_gesundheit.pdf

Q3 Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (2014), Zwischenbericht Tieffrequente Geräusche und Infraschall von Windkraftanlagen und anderen Quellen, S. 17ff.

www.lubw.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/223895/2015-02-04_Zwischenbericht_final.pdf?command=downloadContent&filename=2015-02-04_Zwischenbericht_final.pdf

Q4 VG Würzburg Urteil vom 7. Juni 2011 AZ W 4 K 10.754

Q5 Health Canada (2014), Wind Turbine Noise and Health Study.

www.hc-sc.gc.ca/ewh-semt/noise-bruit/turbine-eoliennes/summary-resume-eng.php